

04.04.2012

Motion

Fraktion Grüne

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zur Änderung der Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung vorzulegen, in der auf Elternbeiträge für die Betreuung der Kinder in Kindertagesstätten und Horten verzichtet wird. Nicht verzichtet werden soll auf die Verpflegungsbeiträge.

Begründung:

Einige Eltern wollen ihre Kinder selber betreuen und das ist auch gut so. Doch andere Mütter und Väter sind auf eine familienexterne Betreuung ihrer Kinder angewiesen, z.B. damit eine Mutter oder ein Vater einer bezahlten Arbeit nachgehen kann, ein Einzelkind die Möglichkeit hat, mit anderen Kindern zu spielen oder ein Kind nichtdeutscher Erstsprache deutsch lernen kann. Es gibt viele gute Gründe für inner- oder ausserfamiliärer Kinderbetreuung, doch darf es nicht von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängig sein, ob ein Kind eine Kindertagesstätte, einen Hort oder eine Tagesschule besuchen kann.

Obwohl die Betreuungskosten im Hort für mittelständische Eltern sehr hoch sind, decken sie lediglich 20% der Kosten, wovon allein ca. 8-9 % auf die Verpflegung entfallen. Dazu kommt, dass die Kosten insbesondere für den Mittelstand belastend sind. Mittelständische Eltern sind finanziell belastet durch die steuerlichen Auswirkungen der „Heiratsstrafe“ und kaum entlastet durch den lächerlich tiefen Steuerabzug für Kinder. Auch bei Familien mit sehr kleinem Einkommen, können die Minimalbeiträge (bei voller Betreuung Fr. 182.- pro Monat und Kind) das Familienbudget zu stark belasten.

Für die Stadt ist jede Investition in die Bildung der Kinder und Jugendlichen eine langfristig gute Investition. Bildung muss in diesem Zusammenhang als umfassende Bildung verstanden werden, bei der sowohl die kognitiven wie die nicht-kognitiven Fähigkeiten gefördert werden. Es geht also um alle Fähigkeiten, die den Menschen produktiv machen. Und das ist nicht nur Mathematik oder Französisch, das ist ebenso Verlässlichkeit, Hilfsbereitschaft, Selbstdisziplin etc. Dazu leisten die Krippen und Horte – wenn sie ein qualitativ hochstehendes Angebot haben - einen ebenso wichtigen Bildungsbeitrag wie die Eltern und die Schulen.

Jedes Kind hat ein individuelles Recht auf Bildung und eine denkende Gesellschaft muss alle Talente nutzen. Deshalb müssen und wollen wir jedes Kind mitnehmen. Kinder lernen nie mehr so schnell und einfach wie in den ersten Lebensjahren. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass man mit Investitionen in gute frühkindliche Bildung spätere sozialpolitische Probleme vermeidet und langfristig eine gute volkswirtschaftliche Rendite erzielt. Der Nobelpreisträger James J. Heckmann von der University of Chicago, spricht sogar von einer geradezu traumhaften Rendite von bis zu 50 Prozent für jeden Franken, der in die frühe Förderung von Kindern investiert wird.

